

AUSSEN
WIRTSCHAFT
UPDATE
GRIECHENLAND

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER ATHEN
SEPTEMBER 2018

.....
AUSTRIA IST ÜBERALL.
.....



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Athen

Wirtschaftsdelegierter
Dr. Gerd Dückelmann-Dublany
T +30 210 8843711
E athen@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/gr

HEAD OFFICE
Mag. Konstantin Bekos
T 05 90 900/4442
E aussenwirtschaft.suedosteuropa@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft
t twitter.com/wko_ac_ath
in l linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria
You Tube youtube.com/aussenwirtschaft
f flickr.com/aussenwirtschaftaustria
blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,
Redaktion: Corporate Communication | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,
E aussenwirtschaft.corpcom@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft

AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE Griechenland (1. Halbjahr 2018)

- **Wirtschaft wächst weiter**
- **Deutlich verbesserte Makro-Zahlen**
- **Griechenland verlässt Rettungsschirm**
- **Milliarden-Investitionen im Tourismus**
- **Frage der Finanzierungskosten bleibt**
- **Österreichische Warenlieferungen steigen**

Wirtschaftskennzahlen

| | 2016 | 2017 | 2018* | 2019* |
|---|--|---------|--------|--------|
| Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. Euro ¹ | 174,0 | 177,3 | 181,5 | 186,0 |
| Bruttoinlandsprodukt/Kopf in USD ² | 25.756 | 26.543 | 27.596 | 28.756 |
| Bevölkerung in Mio. ³ | 11,2 | 11,2 | 11,1 | 11,1 |
| Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴ | -0,3 | 1,3 | 2,0 | 2,0 |
| Inflationsrate in % ⁵ | 0,0 | 1,1 | 0,8 | 1,3 |
| Arbeitslosenrate in % ⁶ | 23,5 | 21,5 | 19,6 | 18,5 |
| Wechselkurs der Landeswährung zu Euro ⁷ | Griechenland ist Mitglied der Eurozone | | | |
| Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar | 27,1 | 31,5 | 35,8 | 37,8 |
| Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar | 45,4 | 52,3 | 62,6 | 66,4 |
| Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung: ⁸ | Rang 48 | Rang 51 | | |

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

| | 2017 | Veränderung zum Vorjahr in % | Jänner- Juni 2018* |
|---|----------|------------------------------------|-----------------------|
| Österreichische Warenexporte in Mio. Euro | 425,6 | -0,4 | 218,8 |
| Österreichische Warenimporte in Mio. Euro | 243,2 | +21,0 | 129,6 |
| Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁹ | 154,0 | +4,8 | |
| Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹⁰ | 560,0 | +27,0 | |
| Österreichische Direktinvestitionen ¹¹ | 419,0 | +23,2 | |
| Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ¹² : Stand 2015 | 1.201 | -19,7 | |
| Direktinvestitionen aus Gr in Ö ¹³ | k.A. | | |
| Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus Gr ¹⁴ | k.A. | | |
| Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich: | 39. Rang | | 39. Rang |

*vorläufige Werte und EIU Prognosen

¹⁻⁶Quelle: Economist Intelligence Unit

⁷ Quelle: BANK OF GREECE <http://www.bankofgreece.gr/Pages/en/Markets/isotimies/...>

⁸ Quelle: Weltbank <http://data.worldbank.org/data-catalog/GDP-ranking-table>

⁹⁻¹⁴ Quelle: Österreichische Nationalbank <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.01>, <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.05>, <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.31>, <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.35>

• 1. Wirtschaftslage

- Erstes Wirtschaftswachstum** Nach einer Stagnation in den Jahren 2015-2016 zeigte sich 2017 erstmals wieder ein Anstieg des BIPs (+1,3%). Dieser Trend setzte sich bisher auch 2018 fort. Im ersten Halbjahr wuchs die Wirtschaft um +2,2%. Treibende Kraft war die Exportleistung des Landes. Ausfuhren von Gütern und Dienstleistungen nahmen um +8,7% zu und überstiegen damit das Wachstum der externen Nachfrage. Ein Erfolg, der die wiederhergestellte Wettbewerbsfähigkeit Griechenlands unterstreicht. Auch die private Konsumnachfrage war mit +0,5% positiv. Laut einer Prognose der griechischen Zentralbank kann für 2018 mit einem Wirtschaftswachstum von +2% und für 2019 mit +2,3% gerechnet werden. Ähnlich sieht es die Europäische Kommission mit +1,9% und +2,3%.
- Primärüberschuss** Im Zeitraum Jänner bis Juli wurde ein Primärüberschuss von 2 Mrd. Euro erwirtschaftet. Der Haushalt lag damit deutlich über dem Target von 929 Mio. Euro, jedoch unter der Vergleichszahl von 2017 mit 3 Mrd. Euro.
- Das Parliament Budget Office warnte kürzlich davor, nach dem Ausstieg aus dem Hilfsprogramm eine politisch motivierte expansive Budgetpolitik zu verfolgen. Für 2018 muss der Überschuss in der Primärbilanz 3,5% des BIP erreichen. Laut griechischem Haushaltsplan 2018 traut man sich 3,82% zu. Diese Annahme basiert auf einem Wirtschaftswachstum von +2,5%.
- PMI auf Rekordstand** Der Produktionsindex (PMI) steigt seit 15 Monaten und lag im August bei einem Rekordhoch von 53,9 – ein starker Indikator für ein gutes Produktionswachstum, welches wiederum zu einem Anstieg der Beschäftigungszahlen sowie zu höheren Verkaufspreisen führte.
- Der Umsatzindex der Industrie stieg laut der griechischen Statistikbehörde ELSTAT im Juni im Vergleich zum Vorjahr um +17,4%. Triebfedern waren Bergbauproduktion (+22,5%) sowie gewerbliche Produktion (+17,3%).
- Wettbewerbsfähigkeit steigt** Als Auslöser fungierten insbesondere strukturelle Reformen am Arbeitsmarkt, wie flexiblere Lohnverhandlungen. Ein Ergebnis davon ist, dass laut der Bank of Greece der Verlust der Wettbewerbsfähigkeiten bei den Arbeitskosten, der zwischen 2000 und 2009 entstanden war, wieder aufgeholt wurde. Verbesserungen in der Preiswettbewerbsfähigkeit sind ebenfalls zu beobachten. Hinzu kam eine Zunahme der wirtschaftlichen Aktivitäten.
- Exporte steigen** Im ersten Halbjahr stiegen die griechischen Ausfuhren laut ELSTAT um +15,7% auf 16,4 Mrd. Euro. Nicht zuletzt dank der Krise begannen griechische Betriebe sich mit den Auslandsmärkten auseinanderzusetzen. 18 Produkte dominieren laut einer Studie der National Bank of Greece die Ausfuhren. In den Jahren 2009 – 2017 stieg deren Umsatz um +71%, jener der übrigen Waren um +25%. Unter die 18 fallen einerseits Basisprodukte, wie Aluminium, Marmor, Oliven und Olivenöl sowie Feta. Sie bestreiten 27% der Exporte. Eine zweite Gruppe enthält aufstrebende Produkte, wie Joghurt, Speiseeis, geräucherten Fisch und Erdnüsse.
- Unklar ist noch die Auswirkung des Verfalls der türkischen Lira auf die griechischen Ausfuhren in die Türkei. Im Vorjahr stiegen diese noch um +44% auf 1,95 Mrd. Euro.
- Importe ein Indikator?** Als Zeichen für eine positive Entwicklung der Wirtschaft kann auch der Anstieg der Importe gesehen werden. Sie nahmen in den ersten sechs Monaten um +4,5% (EUR 26,9 Mrd.) zu und zeigten im Juni mit einem Plus von 11,2% (bereinigt um Erdölprodukte) eine besondere Dynamik.

| | |
|---|--|
| Handelsbilanzdefizit sinkt | Die Handelsbilanz kam bei einem Defizit von 10,5 Mrd. Euro – ein Rückgang von 9,1% gegenüber 2017 - zu liegen. |
| Leichte Wiederbelebung des Bausektors | In den ersten fünf Monaten stieg die Anzahl der Baugenehmigungen um +5,3% und das Bauvolumen um +12,9% an. |
| Hoch der Konjunkturstimmung | Laut dem Think Tank für Wirtschaftsfragen IOBE kletterte der Economic-Sentiment-Index im Juli – nach einem Rückgang im Juni - auf 105,3. Damit wurde der höchste Wert seit dem Hoffnungsjahr 2014, also vor der politischen Wende 2015, erzielt. IOBE führt dies auf verbesserte Geschäftserwartungen besonders in den Sektoren Industrie und Einzelhandel sowie einem stärkeren Vertrauen der Konsumenten zurück. Die Erwartungen des Dienstleistungssektors nimmt laut der Bank of Greece seit dem Sommer 2017 zu und liegt im Augenblick über dem Level der anderen Euro-Länder. |
| Arbeitslosigkeit sinkt | Die Arbeitslosigkeit fiel im Mai auf 19,5% - das erste Mal seit 2011 unter die 20% Marke. Die Beschäftigtenzahl betrug 3.824.393 und stellte ein Plus von 1,3% gegenüber Mai 2017 dar. Der Anstieg ist nicht zuletzt auf den boomenden Tourismussektor zurückzuführen. Einen Wermutstropfen lieferte allerdings ein Bericht der Personalvermittlungsfirma Manpower. Er führt aus, dass sechs von 10 griechischen Unternehmen Schwierigkeiten hätten, offene Stellen zu besetzen. Der griechische Stellenmarkt liegt 16 Punkte über dem globalen Schnitt (45%). Als Gründe werden angeführt: fehlende Erfahrung (27%), mangelnde technische Fähigkeiten (25%), kein Interesse (17%), zu hohe Gehaltsvorstellungen (12%), zu geringe Personal Skills (7%). |
| Tourismus boomt | <p>Der Tourismussektor hat sich in den letzten Jahren zur „Schwerindustrie“ des Landes entwickelt. Der Anteil am BIP betrug zu Beginn der Krise 2010 noch etwas über 15%. 2017 lag dieser Wert bereits bei fast 20%. 2018 dürfte ein erneuter Anstieg hinzukommen. Das World Travel & Tourism Council rechnet bis 2027 mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von +4,6%. Damit würde der BIP-Beitrag in 10 Jahren bei 55 Mrd. Euro liegen.</p> <p>Die Touristenankünfte sind laut BoG von Jänner bis Juni 2018 um +19,1% gegenüber der Vergleichsperiode 2017 gestiegen und erreichten damit 9,5 Mio. Nach über 27 Mio. Urlaubern im Vorjahr könnte 2018 erstmals die 30-Millionen-Schwelle übersprungen werden.</p> <p>Reiseeinnahmen (bei konstanten Preisen, exklusive Umsatzerlösen aus Kreuzfahrten) stiegen laut BoG von Jänner bis Juni 2018 um +18,9% im Vergleich zur Vorjahresperiode und damit auf 4,8 Mrd. Euro.</p> |
| Internationale Gelder suchen Tourismusprojekte | <p>In den letzten drei Jahren wurden laut der National Greek Tourism Organisation 350 Investitionspläne umgesetzt. Es handelte sich hierbei vordringlich um Neubauten oder Sanierungen von 4- und 5-Sterne Hotels. Insgesamt entstanden hierdurch 26.000 Betten. Diese Erhöhung des Angebots unterstütze die Nachfrage entsprechend.</p> <p>Die Questex Hospitality Group prognostizierte kürzlich, dass in den kommenden Jahren EUR 22,4 Mrd. in diesen Sektor fließen könnten. Zu beachten ist, dass sich im Augenblick kaum noch Hotelanlagen am Markt befinden. Vor allem internationale Fonds suchen daher nach Greenfield Projekten für Resorts und Golfplätze.</p> <p>Enterprise Greece rechnet mit einem Anstieg der im Tourismus Tätigen von derzeit 23,4 auf 30%.</p> |

Fitch erhöht Rating

Die Ratingagentur Fitch stuft die Bonität Griechenlands um gleich zwei Stufen von "B" auf "BB-" hinauf. Argumentiert wird mit einer verbesserten Tragfähigkeit der griechischen Staatsschulden. Diese stütze sich auf eine Reihe von Primärüberschüssen des Haushalts, die Erwartung eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums, weitere finanzpolitische Maßnahmen, die bis 2020 in Kraft treten dürften, und geringere politische Risiken.

Griechische Staatsanleihen rangieren bei Fitch aber immer noch drei Stufen unterhalb der Schwelle der investitionswürdigen Papiere. Das neue Rating dürfte die Refinanzierung der Banken verbilligen und die Kreditkosten der Unternehmen drücken. Mit der Hochstufung Griechenlands folgt Fitch dem Beispiel von Standard & Poor's, die ihr Rating schon kurz nach der Einigung mit den Geldgebern auf "B+" angehoben hatten.

- **2. Besondere Entwicklungen**

Griechenland verlässt den Euro-Rettungsschirm

Am 20. August endete das dritte Hilfsprogramm für Griechenland. Seit 2010 wurde das Land mittels Krediten vor der Pleite bewahrt. Teilweise harsche und umfassende Spar- und Reformauflagen waren daran geknüpft. Im ausgelaufenen Programm standen 86 Mrd. Euro zur Verfügung, davon wurden 61,9 Mrd. Euro vom Europäischen Stabilitätsmechanismus ausgezahlt.

Griechenland hatte bereits zwischen 2010 und 2012 52,9 Mrd. Euro an bilateralen Hilfskrediten (Greek Loan Facility) von Euro-Ländern erhalten. Hinzu kamen von 2012 bis 2015 EFSF Kredite in der Höhe von 141,8 Mrd. Euro. Der Krisenfonds ESM hält insgesamt 55% der Darlehen.

Der Internationale Währungsfonds beteiligte sich anfänglich an der Rettung des Landes mit 32,1 Mrd. Euro, wovon 21 Mrd. Euro bereits rückgezahlt wurden. Für das dritte Hilfsprogramm stellte er keine Gelder mehr zur Verfügung.

Klaus Regling, geschäftsführender Direktor des Europäischen Stabilitätsmechanismus, sieht drei Gründe warum es fast 8 Jahre dauerte, Griechenland wieder auf eigene Beine zu stellen: Eine in Folge von inkorrekten Zahlen falsche Einschätzung der Wirtschaftslage bzw. ein daraus resultierender Vertrauensverlust der Investoren, ein vergleichbar schwacher öffentlicher Sektor und die Rücknahme wichtiger Reformschritte durch die neue Regierung 2015 – mit Folgeschäden von 86 – 200 Mrd. Euro.

Auszahlung der letzten Tranche

Der Abschluss der vierten und letzten Überprüfung des damit einhergehenden Maßnahmenpakets wurde von der Eurogruppe am 22. Juni ratifiziert. Damit war der Weg - fast - frei für die Auszahlung der letzten Tranche in Höhe von 15 Mrd. Euro. Eine Verzögerung entstand durch eine angeblich mit den Kreditgebern nicht akkordierte Abänderung einer Maßnahme. Man hatte die vorgesehene Angleichung des MwSt.-Satzes auf fünf von der Flüchtlingsproblematik betroffenen Inseln verschoben. Den damit verbundenen Ausfall von 28 Mio. Euro wollte man an anderer Stelle hereinholen. Jedenfalls musste aber der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages die Korrektur erst wieder absegnen. Am 6. August erfolgte letztlich der Transfer. Die Gelder sind für die Schuldenbedienung (5,5 Mrd. Euro) und der Errichtung eines monetären Puffers (9,5 Mrd. Euro) vorgesehen. Letzterer beträgt nun rund 24 Mrd. Euro. Damit sollte Hellas in der Lage sein, sich die nächsten 22 Monate finanzieren zu können.

Weitere Auflagen

Doch ganz ohne Auflagen wird das Land auch in Hinkunft nicht leben können. Bis 2022 muss das Budget einen Primärüberschuss von 3,5% des BIP aufweisen. 2022 und danach von 2% bis 2060. 2019 sieht weitere Pensionskürzungen vor und eine Erweiterung der Steuerbasis im Jahr 2020. Überdies wird die Umsetzung der Vereinbarungen vierteljährlich überprüft.

Griechenland erhält Schuldenerleichterung

Griechenlands Schuldenlast beträgt knapp 330 Milliarden Euro, das sind etwa 180 Prozent der griechischen Wirtschaftsleistung und das Dreifache der im EU-Stabilitätspakt vorgesehene Grenze von 60%. Oder noch plastischer ausgedrückt – 30.000 Euro pro Staatsbürger. Nicht zuletzt aus politischen Überlegungen drängte die Regierung in Athen auf Erleichterungen. Vordringliches Argument war, ein verbesserter Zugang zu den Finanzmärkten nach Auslaufen des 3. Hilfsprogramms im August.

In Bemühungen, das Land wieder auf die Beine zu bringen, wurden bereits zwei Mal Entlastungen vorgenommen. Ein Schuldenschnitt zu Beginn 2012 zwang private Gläubiger auf 50% ihrer Forderungen zu verzichten und brachte 105 Mrd. Euro. Eine Maßnahme, die laut Eigenkritik des ESM-Chefs, Klaus Regling, früher gesetzt hätte werden müssen. Denn mit dem Einbruch der Wirtschaft war diese rasch wieder verpufft. Im Herbst 2012 wurden dann die Zinsen für die Hilfskredite gesenkt und die Laufzeiten der Kredite um 15 Jahre gestreckt.

Das mögliche Muster war damit vorgegeben. Nach langwierigen Verhandlungen entschieden die EU-Gläubiger im Juni, die Laufzeit eines Teils der Darlehen um 10 Jahre zu strecken. Der Durchschnitt liegt nun bei 42,5 Jahren. Zinsen und Tilgungszahlungen werden bis 2032 gestundet. Die Zinsen der ESM-Kredite betragen im Schnitt 1,62%. Griechenland erhielt damit einen verdeckten Schuldenschnitt. Manche Experten beziffern den Wert mit 34-47 Mrd. Euro. Hinzu kommt ein Verzicht auf Gewinne aus Anleihen im Besitz der Zentralbanken.

Der ESM ist mit Hilfskrediten in Höhe von 204 Mrd. Euro der größte Gläubiger Griechenlands. Sein Chef, Klaus Regling, sieht die Chance einer Schuldentrückzahlung durch Griechenland gegeben – „wenn die Rückzahlungspflichten zeitlich lange gestreckt werden und im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung eine Schwelle von 15 bis 20 Prozent nicht überschreiten“. Er betonte kürzlich, dass sich Griechenland nun jährlich Kreditkosten in Höhe von 12 Mrd. Euro erspare. Die vereinbarte Abschaffung der Zinsmarge dürfte aber zu Mindereinnahmen des Krisenfonds EFSF von jährlich 220 bis 230 Millionen Euro führen. Regling warnte jedoch gleichzeitig die griechische Regierung, dass ein Abweichen vom Reformkurs zur Suspendierung der Schuldenerleichterungen führen würde.

Weniger optimistisch sieht dies der Internationale Währungsfonds. Dessen Chefin, Christine Lagarde, meinte, dass wenn die zugesagte Schuldenerleichterungen Griechenland „in der mittelfristigen Analyse ohne Zweifel“ Zugang zu den Finanzmärkten erlauben würden, der Währungsfonds „langfristig“ hier „Bedenken“ habe.

Entwicklungsplan

Für das Leben nach dem Hilfsprogramm entwickelte die Regierung – über Druck der Gläubiger – eine Wachstumsstrategie. Sie wurde im April von Finanzminister Tsakalotos der Euro-Gruppe präsentiert und enthielt – nach Einsprüchen und Revisionen – eine Einigung auf 240 Maßnahmen. Darunter findet sich eine Modernisierung der Verwaltung, die Reform des Justizsystems, die Errichtung einer Entwicklungsbank und die Förderung von Investitionen in R&D. Griechenland erkennt darin aber auch seine Verpflichtung eines Primärüberschusses von 3,5% des BIP bis 2022 an.

Ein von PM Tsipras im Mai vorgestellter ganzheitlicher Wachstumsplan (A Holistic Growth Strategy for Greece) nennt u.a. eine Anhebung des Mindestlohns und die Wiedereinführung von Tarifverhandlungen. Auch der Sozialstaat soll wieder ausgeweitet werden.

**Sorge
Finanzierungskosten**

Schuldenschnitt, Streckung der Laufzeiten und die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) ließen die Renditen zehnjähriger griechischer Staatsanleihen von mehr als 14% im Jahr 2015 auf bis zu 3,65% im Februar des laufenden Jahres fallen. Seither bewegen sie sich zwischen 3,7% und 4,7%. Bei Turbulenzen wie beispielsweise in Italien und der Türkei tendieren sie sofort nach oben. Auch bei einem Vertrauensverlust z.B. infolge Rücknahme von unpopulären Reformen könnte der Risikoaufschlag steigen.

Hinzukommt, dass mit dem Austritt aus dem Hilfsprogramm die Ausnahmeregelung außer Kraft gesetzt wurde, wonach Griechenland sich von der EZB gegen Hinterlegung von Staatsanleihen Gelder besorgen konnte. Entsprechend dürften die Refinanzierungskosten der Banken steigen.

Eine Finanzierung am Finanzmarkt könnte sich als schwierig erweisen. Die Auflage einer mehrjährigen Anleihe wurde bereits verschoben. Die Option einer vorsorglichen Kreditlinie wurde jedoch nicht nur von der Regierung abgelehnt. Auch die Geldgeber wollen nach Jahren des Krisenmanagements einen Erfolg darstellen können.

• **3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich**

**Österreichische
Ausfuhren steigen**

Die österreichischen Ausfuhren nach Griechenland stiegen gemäß vorläufiger Daten der Statistik Austria im 1. Halbjahr 2018 um +2,1% gegenüber der Vergleichsperiode 2017 und beliefen sich auf 218,8 Mio. Euro. Auf Platz eins der Warenlieferungen konnte sich (auf Basis HS/KN 4-Steller) die Position Käse und Topfen (9,3 Mio. Euro, -2,1%) platzieren. Auf Platz 2 fanden sich Blutfraktionen und Antisera (7,7 Mio. Euro, -8,0%). Energy Drinks (7,1 Mio. Euro, +15,5%) belegten den dritten Platz. Allesamt positiv entwickelten sich die Ausfuhren von Milch und Rahm (5,5 Mio. Euro, +19,4%), Insektiziden (4,9 Mio. Euro, +84,7%) sowie Papier und Pappe (4,4 Mio. Euro, +34,1%) auf den weiteren Top-Rängen.

**Einfuhren aus
Griechenland weiter
im Aufwärtstrend**

Die österreichischen Einfuhren griechischer Waren stiegen auch im 1. Halbjahr 2018 stark an. Sie beliefen sich auf 129,6 Mio. Euro (+17,8%). Als wichtigste Importpositionen figurierten dabei (zur besseren Übersicht auf Basis HS/KN 2-Steller) Aluminium und Aluminiumwaren (17,0 Mio. Euro, +7,5%), Molkereierzeugnisse (16,5 Mio. Euro, +20,6%), pharmazeutische Erzeugnisse (15,9 Mio. Euro, +66,3%), Olivenöl (9,8 Mio. Euro, +41,5%) sowie Zubereitungen von Gemüse und Früchten (9,7 Mio. Euro, +19,3%).

Der Handelsbilanzüberschuss schrumpfte somit im Zeitraum Jänner-Juni 2018 um -14,4% auf 89,2 Mio. Euro. Im entsprechenden (vorläufigen) Ranking liegt Griechenland bei den Ausfuhren an 39. Stelle nach Liechtenstein und vor Portugal und bei den Einfuhren an 49. Stelle nach Indonesien und vor Kambodscha.

**Dienstleistungsexporte
entwickeln sich
positiv**

Nach zuletzt verfügbaren Daten für das 1. Quartal 2018 zeichnete sich bei den Dienstleistungsexporten eine positive Tendenz ab. Die österreichischen Dienstleistungsexporte nach Griechenland kamen bei 47,0 Mio. Euro (+27,0% gegenüber Jänner-März 2017), die Dienstleistungsimporte aus Griechenland bei 41,0 Mio. (-18,0%) zu liegen. Im entsprechenden Ranking nimmt Griechenland bei den österreichischen Dienstleistungsexporten Rang 33. nach Serbien und vor Malta ein,

bei den Dienstleistungsimporten Rang 36. - nach Bosnien und Herzegowina und vor Dänemark.

**Österreichische
Präsenz wird
ausgebaut**

Durch die Übernahme von VIOKYT PACKAGING S.A. durch die Prinzhorn Gruppe, dem Joint Venture RAIL CARGO LOGISTICS - GOLDAIR S.A., der Errichtung einer Verarbeitungsanlage durch Desserta und der Eröffnung einer Dünger-Vertriebsniederlassung von Borealis konnte die österreichische Präsenz in den letzten Jahren ausgebaut werden. Hinzu kam 2018 die Übernahme der griechischen Firma ARGO S.A. durch den österreichischen Hersteller von Kunststoffverpackungen Alpla.

Aktuell gibt es in Griechenland somit 50 registrierte Tochterunternehmen bzw. Niederlassungen österreichischer Unternehmen. Sechs davon sind Produktionsniederlassungen: ELSA - SILGAN METAL PACKAGING S.A. (Silgan Holdings Austria GmbH), MONDI THESSALONIKI S.A. (Mondi Packaging AG), PIPELIFE HELLAS S.A. (Pipelife International GmbH), SCHUR FLEXIBLES ABR S.A. (Schur Flexibles Holding GesmbH), VIOKYT PACKAGING S.A. (Prinzhorn Gruppe) und ARGO S.A. (Alpla Holding GmbH). Zu diesen ist auch ein Verarbeitungsbetrieb der Fa. Desserta hinzugekommen. Wichtige Niederlassungen haben u.a. auch Red Bull, Swarovski, KTM, TÜV Austria, Schenker, Baunit, Berglandmilch, MAM Babyartikel, Doka, Fronius, Voestalpine und Blum. Weiters sind - gemäß der griechischen Unternehmensdatenbank von ICAP - aktuell 438 Vertretungsunternehmen österreichischer Firmen, 1.899 Importunternehmen (aus Österreich) und 851 Exportunternehmen (nach Österreich) registriert.

**Direktinvestitionen
steigen**

Nach zuletzt veröffentlichten Daten der OeNB beliefen sich die aktiven Bestände österreichischer Direktinvestitionen in Griechenland Ende 2017 auf 419 Mio. Euro (+23,2%).

**Touristenströme bei-
derseits positiv**

Hauptverbindungselement zwischen beiden Ländern ist der starke Touristenstrom von Österreich nach Griechenland: Nach zuletzt veröffentlichten Gesamtjahresdaten der Bank of Greece reisten im vergangenen Jahr 395.900 (+10,2%) Österreicherinnen und Österreicher nach Griechenland. Die Zahl griechischer Touristen in Österreich stieg im Kalenderjahr 2017 um 6,5% auf 65.142.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNICATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

